

Was ist ein Grabfeld?

Das Grabfeld auf dem Friedhof am Wall in Höxter ist die letzte Ruhestätte für die im St. Ansgar-Krankenhaus Höxter fehlgeborenen Kinder und die totgeborenen Kinder, deren Geburtsgewicht unter 500 Gramm lag.

Für diese Kinder besteht ein Bestattungsrecht, aber keine Bestattungspflicht.

"Träger von Einrichtungen, in denen Tot- und Fehlgeburten, sowie Schwangerschaftsabbrüche erfolgen, sind angehalten, die daraus stammenden Leibesfrüchte unter würdigen Bedingungen zu sammeln und zu bestatten".

(Bestattungsgesetz-BestG NRW / § 14, 2 / 04.Juni2003)

Über diese gesetzliche Bestimmung hinaus möchten wir Eltern einen guten Ort für ihre Trauer bieten - einen Ort, zu dem sie jederzeit gehen können, um ihre verlorenen Kinder zu betrauern und ihrer zu gedenken.

Wir möchten mit dieser Möglichkeit den Weg durch die Trauer unterstützen und so dazu beitragen, dass die betroffenen Menschen und Familien gesund und gestärkt daraus hervorgehen.

Für einen gesunden Trauerprozess ist es in der Regel wichtig, Abschied nehmen zu können und einen Ort der Trauer und der liebevollen Erinnerung zu haben.

In diesem Sinne sind alle Eltern eingeladen, die ein oder mehrere Kinder verloren haben - auch wenn die Kinder nicht in Höxter zur Welt kamen und auch, wenn es schon Jahre, sogar Jahrzehnte her ist - das Grabfeld zu besuchen und es zu ihrem Gedenkort zu machen.

Sie können außerdem jederzeit an den Bestattungsfeiern teilnehmen und den Abschied auch nach langer Zeit noch nachvollziehen. Dabei werden sie von den Frauen des Arbeitskreises und von den Seelsorgern gerne begleitet und unterstützt.

Der Arbeitskreis „Trauer um fehlgeborene Kinder“

Der Arbeitskreis wurde im Jahr 2004 gegründet.

Von Anfang an dabei - zuerst gemeinsam mit Michaela Welling (damals kath. Gemeindereferentin und selbst betroffene Mutter) im Qualitätszirkel des Krankenhauses, dann im Arbeitskreis - ist Pfarrer Dieter Maletz.

Dann kam Heike Molitor als Trauerbegleiterin dazu und kurz darauf Gudrun Maßmann (zweifach selbst betroffene Mutter).

Die drei Frauen erarbeiteten eine Liturgie für die Bestattungsfeiern, wählten die Symbole für Liturgie und Grabfeld aus und machten sich schließlich an erste Planungen zur Gestaltung dieses Ortes.

Die erste Bestattungsfeier wurde am 17. Mai 2005 durchgeführt und am 26. Mai 2007 konnte das Grabfeld nach der Fertigstellung mit einem Festakt offiziell seiner Bestimmung übergeben werden.

Die aktuelle Zusammensetzung des Arbeitskreises:

Pfarrer Dieter Maletz, Seelsorger der Evangelischen Kirchengemeinde Höxter

Marie-Luise Bittger, Gemeindefereferentin des Kath. Pastoralverbundes Höxter, zweifach betroffene Mutter

Heike Molitor, Krankenschwester, Lebens – und Trauerbegleiterin

Helena Neumann, Mitarbeiterin des Bestattungshauses Berg, dreifach betroffene Mutter

Uwe Berg, Bestatter

Daten und Fakten

Auf dem Grabfeld in Höxter findet viermal im Jahr, meistens im Februar, Mai, August und November, jeweils dienstags um 14.00 Uhr, eine Beisetzung fehlgeborener Kinder statt.

Die Termine werden in den Pfarrnachrichten und im Internet unter www.pv-corvey.de/Lebenslinien/Trauer/Fehlgeburtenbestattung bekannt gegeben.

Mütter, die bei der Fehlgeburt ihres Kindes im St. Ansgar Krankenhaus Höxter medizinisch betreut wurden, bekommen vor ihrer Entlassung ein Schreiben in Form eines Flyer an die Hand, das sie u.a. über Abschiedsfeier und Bestattung informiert.

Etwa drei Wochen vor jeder Beerdigung auf dem Grabfeld werden die betroffenen Eltern noch einmal schriftlich eingeladen. Diese Aufgabe liegt aus Gründen der Schweigepflicht in den Händen von Dr. Siegfried Stephan, Arzt und Beauftragter für Medizincontrolling und Qualitätsmanagement im St. Ansgar Krankenhaus. Vor einer Bestattung bettet Uwe Berg vom Bestattungsunternehmen Berg die sterblichen Überreste Kinder gemeinsam in den Sarg.

In der Regel sind es vierteljährlich zwischen 25 und 40 Föten, bzw. tot geborene Kinder unter 500 g.

Was wir wollen

Die Trauer um ein fehlgeborenes Kind, geschweige denn die Tiefe dieser Trauer, wird vom Umfeld häufig nicht wahrgenommen, ist für viele Menschen nicht nachvollziehbar und wurde bis vor einiger Zeit in unserer Gesellschaft aus verschiedenen Gründen eher missachtet.

Aus eigener Betroffenheit, bzw. aus unseren Erfahrungen in der Begleitung betroffener Eltern, wissen wir, wie Notwendig es ist, auch um fehlgeborene Kinder zu trauern und: trauern zu dürfen

Trauer, die nicht zum Ausdruck gebracht werden darf / kann, wirkt sich sehr häufig ungünstig aus. Unter Umständen kann das sogar zu schweren seelischen und / oder körperlichen Störungen führen.

Immer wieder ist zu erleben, wie noch Jahrzehnte nach dem nicht genug betrauer-ten Verlust eines Kindes, angestoßen durch irgendeine Begebenheit, tiefe Trauer-gefühle z.B. bei alten Frauen zum Ausbruch kommen.

Unterdrückte Trauer kann sich auf das Familienleben auswirken, auf Geschwisterkinder - auch auf solche, die evtl. danach noch geboren werden - auf die Qualität der Partnerschaft und auf das gesamte Lebensgefühl.

Wir wollen deshalb Eltern, die ihr Kind in der Schwangerschaft verloren haben, darin unterstützen, auf liebevolle und würdige Weise Abschied zu nehmen- damit sie sich auch nach dem Verlust ihres Kindes ihrem Leben wieder ganz zuwenden können.

Dazu gehört u.a. die Abschiedsfeier mit der Bestattung auf dem Grabfeld.

Was wir uns wünschen

Zum einen ist es unser Wunsch, Trauerkultur überhaupt zu fördern, indem wir einladen, ein Tabuthema anzusprechen, Fragen zu stellen und offen miteinander zu diskutieren.

Wo nötig und gewünscht, möchten wir Unterstützung bieten, sich der Trauer zu stellen und dabei vielleicht auch auf kreative Weise ganz persönliche Wege der Trauerbewältigung zu finden und zu beschreiten.

Zum anderen wollen wir auch älteren und alten Frauen und Männern, die vielleicht schon vor Jahrzehnten Kinder (auch durch Fehlgeburt) verloren haben und sie nie wirklich betrauern durften, Mut machen, zu unseren Abschiedsfeiern zu kommen.

Selbst nach so langer Zeit ist es noch möglich, dem Kind – oder den Kindern – einen Namen zu geben, liebevoll Abschied zu nehmen und so eine heilsame Trauer zu erfahren.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, aber unsicher sind, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns – und erzählen Sie anderen betroffenen älteren Menschen von dieser Möglichkeit.

Wir hören uns Ihre Geschichte an, beschriften z.B. mit Ihnen einen Gedenkstein und begleiten Sie auf das Grabfeld, um sich zu erinnern, Abschied zu nehmen und den Stein niederzulegen.

Genauso ist es aber auch für ältere und alte betroffene Menschen möglich, zu einer Abschiedsfeier zu kommen und all das gemeinsam mit den anderen Eltern nachzuholen.

Auch wenn das eigene Kind nicht auf diesem Grabfeld bestattet ist, kann es ein guter Ort für Trauer und liebevolle Erinnerung werden.

Wie wird das Grabfeld angenommen?

Nicht alle Eltern können oder möchten an den Bestattungsfeiern teilnehmen. Für manche ist der Schmerz zu tief, sodass sie zuerst einmal Abstand brauchen. Manche können nicht von ihrer Arbeitsstelle weg, scheuen sich möglicherweise auch, dort darüber zu sprechen.

Andere finden ihre ganz eigene Möglichkeit, den Verlust ihres Kindes zu betrauern und brauchen einen Ort wie das Grabfeld nicht.

Manche wenden sich dann zu einem späteren Zeitpunkt an uns, um den Abschied nachzuholen, was jederzeit möglich ist und von uns unterstützt wird.

Viele betroffene Eltern und Angehörige geben uns positive Rückmeldungen über ihr Erleben der Abschiedsfeier, häufig schon direkt nach der Bestattung, wenn wir auf dem Grabfeld noch zusammen stehen und miteinander sprechen. Aber auch nach Wochen und Monaten erreichen uns immer wieder Berichte darüber, "wie gut es war, zur Beerdigung zu kommen".

Das bestätigt, wie wichtig es ist, Abschied zu nehmen, dabei Gemeinschaft zu erfahren und einen Gedenkort zu haben.

Bisher kamen zwischen zehn und 40 Trauernde (betroffene Eltern, Großeltern, Geschwisterkinder, Angehörige, Freunde der Eltern) zu den Bestattungen.

In eigener Sache

Zusätzlich zu den anfallenden Kosten für die Bestattungen, Unterhaltung und Pflege des Grabfeldes, die vom Krankenhaus getragen werden, entstehen weitere Ausgaben, die häufig von den ehrenamtlich tätigen Frauen des Arbeitskreises gedeckt werden.

Dazu gehören zum Beispiel Materialkosten für die unterschiedlichen Gestaltungen der Abschiedsfeiern in der Friedhofskapelle, die Grablichter am Candle-Lighting-Day auf dem Grabfeld, der Kauf von Gänseblümchensamen zum Nachsähen.

Wir freuen uns, wenn unser Einsatz betroffenen Eltern und Familien Unterstützung und liebevolle Begleitung sein kann - wir freuen uns darüber hinaus, wenn unsere Arbeit für das Grabfeld neben der ideellen auch materielle Anerkennung erfährt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

falls Sie als betroffene Eltern mit der Abschiedsfeier und dem Grabfeld eine gute, tröstliche Erfahrung gemacht haben und etwas davon weitergeben wollen, so können Sie mit einer Geldspende unsere Arbeit unterstützen, damit wir auch anderen Eltern und Familien in Zukunft einen individuellen und würdigen Rahmen bieten können.

Die Spenden werden unabhängig von Gemeinde- und Konfessionszugehörigkeit ausschließlich für das Grabfeld verwendet.

Die Bankverbindung des katholischen Pastoralverbundes ist allein aus dem Grund genannt, dass die Buchhalterin des Grabfeldes (Heike Molitor) der katholischen Gemeinde angehört und mit dem kath. Pfarrbüro regelmäßig in Kontakt ist.

Bankverbindung:

Pastoralverbund Höxter

Kto 3003787

BLZ 47251550

IBAN: DE06 4725 1550 0003 003787

BIC: WELADED1HXB

Wichtig:

Bitte überweisen Sie die Spende **zweckgebunden für den Arbeitskreis "Trauer um fehlgeborene Kinder", Grabfeld**

Selbstverständlich werden auf Wunsch Spendenquittungen ausgestellt.

Noch ein wichtiger Hinweis zum Schluss

Sehr viele Eltern haben den Wunsch, das Grab ihres Kindes zu gestalten und bringen kleine Dinge wie Engelfiguren, besondere Grablaternen, Teddybären u.ä. mit - Dinge, die Ausdruck der Liebe und der Zärtlichkeit sind.

Da laut Friedhofssatzung die einzelnen Grabstellen mit Gras bedeckt sein sollen, das regelmäßig gemäht werden muß, können diese Andenken dort nicht verbleiben.

Zu Füßen der Engelskulptur hat sich die Zahl der weißen Gedenksteine bereits sehr vergrößert und braucht sicher in Zukunft viel Raum, sodass nicht viele andere Dinge Platz haben werden.

Dazu wurden wir in den vergangenen Jahren immer wieder einmal von betroffenen Eltern angerufen, weil Laternen, besondere Gedenksteine oder andere persönliche Dinge verschwunden - offenbar gestohlen - waren.

Der Friedhof ist ein öffentlicher Raum - für das Abhandenkommen selbst gestalteter oder gekaufter Gedenksteine o.ä. können wir leider keine Verantwortung übernehmen.

Bitte haben Sie darüber hinaus Verständnis dafür, dass die hier platzierten, unansehnlich gewordenen Spielzeuge, Pflanzschalen, Laternen u.a. nach einer Weile entfernt werden, da das Grabfeld für fehlgeborene Kinder ein gemeinschaftlicher Ort ist, der eine persönliche Gestaltung nur sehr begrenzt zulässt und dessen Würde gewahrt werden soll.